

## **Verbundkatalog Kalliope**

**Mann, Erika**

**o.O., 1958-03-04**

---

### **Nutzungsbedingungen**

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: [monacensia.literaturarchiv@muenchen.de](mailto:monacensia.literaturarchiv@muenchen.de)

### **Terms of use**

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: [monacensia.literaturarchiv@muenchen.de](mailto:monacensia.literaturarchiv@muenchen.de)

4. März 1958

Herrn Eberhardt Krause  
Filmaufbau  
zur Zeit Bavaria-Filmkunst A.G.  
München-Geiselsberg

Bester Eberhardt,-

nichts könnte mich weniger verwundern, als dass unser vortrefflicher Abich (Hans) sich zur Zeit zu überbürdet findet, um irgendwelchen Briefen und Fern-telephonaten meinerseits die Aufmerksamkeit zu zollen, die ihnen - wer weiss ? vielleicht dann doch ? - zukommt. So hatte ich den deutlichen Eindruck, dass unser Chef und Meister weder meinen letzten Brief genau gelesen, noch auch genau zugehört hat, als ich heute mit Ihnen <sup>ihm</sup> telephonierte. Die Herren Europäer, so sprach er, hingen jetzt und nicht mehr so sehr an dem Termin der Dreharbeiten (1. bis allerspätestens 15. Mai), seien vielmehr geneigt, die ganze Angelegenheit auf die eher langsame Schulter zu nehmen und sich ganz einfach Zeit zu lassen.

Mir erhebt sich hier die Frage:

- 1.) Plant man überhaupt noch eine "Weihnachtspremière" für den ersten Teil ?
- 2.) Ist man sich hundertprozentig darüber klar, dass eine Zusammenarbeit mit den frommen Brüdern im anderen Teile eine solche "Weihnachtspremière" vollständig unmöglich machen müsste ?
- 3.) Realisiert man, dass es - je nach dem - zwei völlig verschiedene "sets" von Schauspielern zu sein hätten, hinter denen wir her sein müssten ? Und zwar käme,  
a) das "set" in Frage, welches für die doppelte Drehzeit des im Westen Üblichen zur Verfügung stünde und überdies die Eigenheit an sich hätte, dass es unter keinen Umständen je in Amerika zu werkeln wüsste. (Unnötig, hinzuzufügen, dass dieses set eine katastrophale Senkung des schauspielerischen Gesamtniveaus nicht nur bedeuten dürfte, sondern schlechterdings müsste!)
- b) Ist man entschlossen, ohne die Jesuiten von jenseits der Grenze zu arbeiten (ein Entschluss, der sich ganz zweifellos fast ohne weiteres durchführen liesse!), so hätte man die enormen Vorteile, welche die besseren Schauspieler, auf nur die Hälfte der Zeit gemietet automatisch mit sich brächten. Man hätte überdies den beinahe unentbehrlichen Vorteil, der darin läge, dass man - und dies trotz "Weihnachtspremière" noch alle Jahreszeiten mit einzufangen vermöchte. Der Mai zeitigt in den kargen Gegenden Deutschlands noch durchaus vorfrühlingshafte Eindrücke, den Frühling, Frühsommer,



Sommer, Herbst und Winter hätten wir ohnedies und überall, - und sei es, dass wir gelegentlich ein bisschen Winter zusammenzaubern müssten. Diese Jahreszeit - wir wissen es alle - lässt sich per Windmaschine und Haferflocken - immer noch am ehesten künstlich herstellen. Einen Vorfrühling, aber, kriegen wir nirgends her, wo wir ihn nicht aufs legitimste irgendwo fotografieren.

Mit einem oder auch mehreren freundlichen und nicht unintelligenten Worten: es wäre reizend, wenn Sie bei einem Krüglein Absinth oder sonst einer netten Kleinigkeit unseren lieben Hans Abich davon überzeugten, dass er pausenlos auf Sand baut, dass die ganze Chose demnächst in dem Sinne unter ihm zusammenbrechen wird, als das Spiel mit den "Drüberen" nicht gelingen kann, während, auf der anderen Seite, eine sinnlose und ausgedehnte Verzögerung der Unternehmung, - nur, um jenes Spieles willen, - ihrerseits desastreusere Folgen haben müsste. Schweigen lässt uns von Harald und anderem Zubehör. Aber es kann der Diplomat auch zu diplomatisch vorgehen, allzuviel Taktik und Strategie können zum Untergang führen, und weit besser, man macht ohne viel Federlesens einen schönen Film, als man liest pausenlos Federn, nur, um am Ende überhaupt keinen Film zustande zu bringen.

Ich überlasse es Ihnen, lieber Eberhardt, welche Partien dieses Sendschreibens Sie direkt an unseren Meister weiterleiten möchten und welche anderen Sie ihm nur zu verstehen geben wollen. Oberwichtig ist, dass es ausschliesslich mein Eindruck von seiner Ueberbürdung und seinem dementsprechenden - wo nicht desinteressement, so doch seiner abwesenden Konzentration - ist, welcher mich bewog, mich scherzeshalber einmal an Sie zu wenden. Abich hört nicht zu. Nein, der Mensch hört nicht zu. Abich liest meine Briefe nicht, - nein, er liest sie nicht richtig, und, kürz, ich stelle mir vor, dass, bei jenem Krüglein Absinth die Dinge sich sehr viel leichter klären liessen.

Wäre dieser Gipsverband nicht so ungemein lästig, ich erkletterte die nächste Swissairmaschine und wäre alsbald bei Euch. Er ist aber lästig, - und da ich überdies, weiterer Gebrechen halber, ausser den Chirurgen auch noch andere fein-fein-Spezialisten mit einiger Regelmässigkeit heimsuchen muss, so komme ich nur dann, wenn ich angefordert werde, - in diesem Falle freilich sofort!

Adieu lieber Freund, - grüssen Sie die ganze Umgebung und seien Sie selbst aufs herzlichste umfassen von

immer der Ihren:

PS. "Der guten Ordnung halber" habe ich nun auch noch Hans, dem Abich, Mitteilung davon gemacht, ich hätte Sie gebeten, meine Standpunkte vor ihm zu vertreten. Ich fügte dieser Nachricht den Ausdruck meiner Einsicht bei, er, Abich, sei zweifellos zu überbürdet, um längere Briefe oder ausführlichere Telefonate in ganzer Schönheit zu assimilieren, - doch scheinen mir, der einschlägige "Vortrag" seines ersten Ministers werde ihn zugänglicher finden. Nochmals: